

»» Frauen in Führungspositionen – im internationalen Vergleich hinkt Deutschland hinterher

Nr. 173, 28. Februar 2019

Autorin: Dr. Jennifer Abel-Koch, Telefon 069 7431-9592, Jennifer.Abel-Koch@kfw.de



In Europa ist Management meist männlich

In den Führungsetagen europäischer Unternehmen sind Frauen vielfach unterrepräsentiert. Selbst in den baltischen, osteuropäischen und skandinavischen Staaten, die in Europa zu den Volkswirtschaften mit dem höchsten Anteil von Frauen in Führungspositionen zählen, herrscht keine Parität. So sind in Lettland nur 44 % der Jobs im mittleren und höheren Management von Frauen besetzt. In Slowenien sind es rund 42 %, in Schweden etwa 40 %. In den meisten europäischen Ländern ist weniger als ein Drittel aller Führungskräfte weiblich. Deutschland bewegt sich im unteren Drittel – gerade einmal 28 % der mittleren und höheren Führungspositionen sind hier zu Lande von Frauen besetzt. Europäische Schlusslichter sind Italien und Luxemburg (Grafik).

Weltweit starke regionale Unterschiede

Außerhalb Europas weisen vor allem die USA einen relativ hohen Anteil weiblicher Manager aus, er liegt hier bei rund 41 %. Aber auch in Schwellenländern

wie Russland, Brasilien oder Mexiko sind 4 von 10 Führungskräften Frauen. In der Türkei sind dagegen nicht einmal 2 von 10 Managern weiblich (Grafik).

Für die meisten Entwicklungsländer gibt es keine direkt vergleichbaren Zahlen. Allerdings legen repräsentative Befragungen von KMU durch die Weltbank nahe, dass es auch hier große regionale Unterschiede gibt. So werden in der Region Ostasien und Pazifik rund ein Drittel der Mittelständler von Frauen geführt. In Lateinamerika und der Karibik sind es rund ein Fünftel und im mittleren Osten sowie Nordafrika deutlich weniger als ein Zehntel.

Oben wird die Luft besonders dünn

Insgesamt ist die Wahrscheinlichkeit auf eine Frau zu treffen, umso geringer je höher die Führungsposition und je größer das Unternehmen. In Deutschland beispielsweise steht bei nur 15 % der mittelständischen Unternehmen eine Frau an der Spitze, wie eine aktuelle Auswertung von KfW Research zeigt.¹ Von den 30 größten deutschen börsennotierten Unternehmen hatte 2018 kein

einziges einen weiblichen CEO.

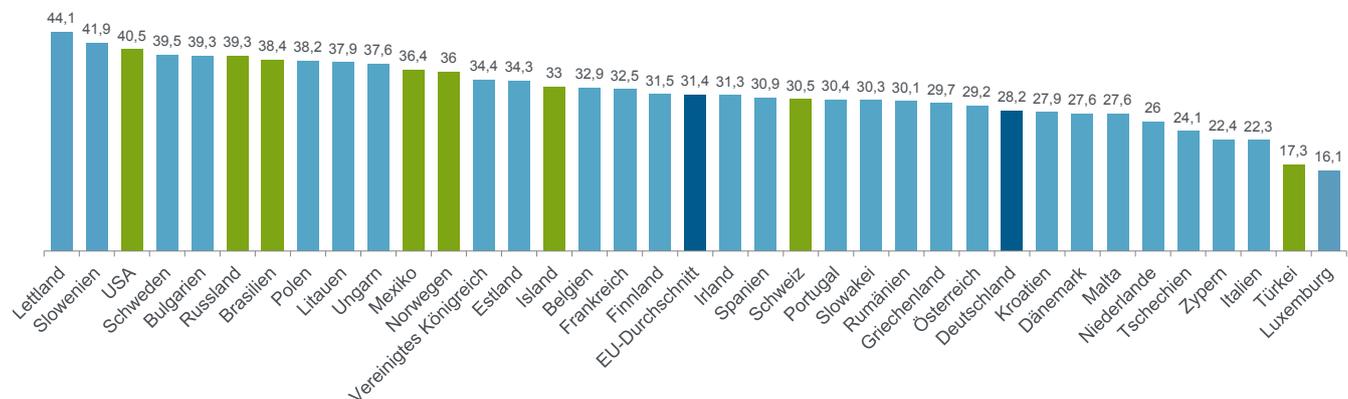
Die Ursachen sind vielschichtig

Wie stark Frauen in den Führungsetagen von Unternehmen vertreten sind, hängt nicht allein von den Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf ab. Diese sind beispielsweise in den USA deutlich schlechter als in vielen europäischen Ländern. Im internationalen Vergleich sind auch gesellschaftliche Rollenbilder und soziale Normen ein wichtiger Erklärungsansatz für Unterschiede im Anteil von Frauen im Management.² Einen wichtigen Einfluss auf die Karrierechancen von Frauen hat nicht zuletzt auch die Unternehmenskultur.

Einen universellen Weg, das „Gender Leadership Gap“ zu schließen, gibt es aufgrund der vielschichtigen Ursachen und länderspezifischen Unterschiede nicht. Es wird aber in jedem Fall gemeinsame Anstrengungen von Politik, Gesellschaft und Unternehmen brauchen, um nachhaltige Veränderungen beim Thema Frauen in Führung zu erzielen. ■

Grafik: Viele Länder sind Deutschland beim Thema Frauen in Führung weit voraus

Anteil von Frauen in mittleren und höheren Führungspositionen (in Prozent). EU-Länder blau markiert, Nicht-EU-Länder grün.



Quelle: Internationale Arbeitsorganisation (ILO). Daten für das Jahr 2017.

¹ Vgl. Schwartz, M. (2018): **Frauenanteil in den Chefetagen des Mittelstands weiter im Sinkflug**, Volkswirtschaft Kompakt Nr. 174, KfW Research, Frankfurt am Main.

² Vgl. Henning, K. (2018): **Geschlechtergerechtigkeit und Unternehmertum – es bleibt viel zu tun!** Entwicklungspolitik Kompakt Nr. 5, KfW Development Research, Frankfurt am Main.

»» Frauenanteil in den Chefetagen des Mittelstands weiter im Sinkflug



Nr. 174, 28. Februar 2019

Autor: Dr. Michael Schwartz, Telefon 069 7431-8695, michael.schwartz@kfw.de

Das Gesicht des Mittelstands wird wieder männlicher. Der Anteil von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit einer Frau an der Spitze ist im Jahr 2017 erneut gesunken. Von den rund 3,76 Mio. mittelständischen Unternehmen in Deutschland wurden zuletzt 15,4 % von einer Chefin geführt. Die Anzahl frauengeführter Unternehmen sinkt auf rund 580.000.

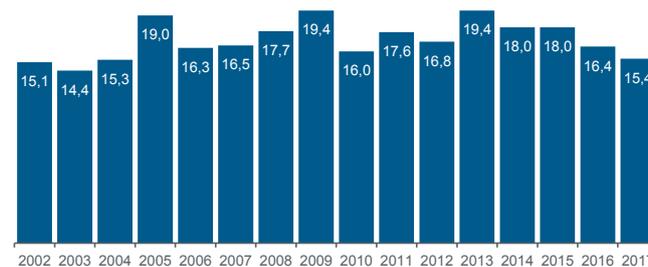
Seit dem Höchststand des Jahres 2013 nahm der Anteil frauengeführter KMU kontinuierlich um nun kumuliert 4 Prozentpunkte ab. Das entspricht über 100.000 Unternehmen im Jahr 2017 weniger, in denen eine Frau im Chefessel saß. Von einem vermehrten Einzug von Frauen in die Führungsetagen mittelständischer Unternehmen kann aktuell keine Rede mehr sein.

Sinkender Gründerinnenanteil bremst Maßgeblich für den Rückgang ist nach wie vor die gute Lage am Arbeitsmarkt. Entscheidungen fallen immer häufiger für eine abhängige Beschäftigung – und gegen eine unternehmerische Selbstständigkeit aus: Dadurch hat sich die Gründungstätigkeit insgesamt stark abgeschwächt, mit nur mehr 557.000 Existenzgründungen im Jahr 2017.¹

Vor allem die für Frauen sehr guten Arbeitsmarktaussichten bremsen den Anstieg der Anzahl frauengeführter Mittelständler. So fiel der Frauenanteil an allen Gründern im Jahr 2017 auf 37 % (-6 Prozentpunkte gegenüber 2015). Vor allem bei Vollerwerbsgründungen ging ihre Beteiligung zurück, auf 29 % (-10 Prozentpunkte gegenüber 2015).

Grafik 1: Chefinnenanteil im Mittelstand geht weiter zurück

Anteil frauengeführter Unternehmen in Prozent



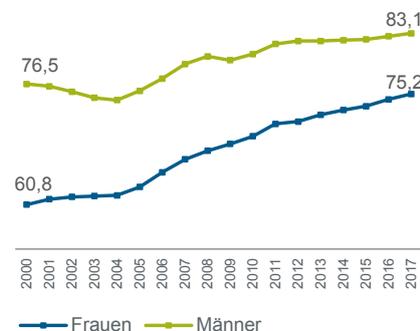
Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2003–2018.

Erwerbstätigkeit bei Frauen seit Jahrtausendwende massiv zugelegt

Erwerbstätigkeit ist für Frauen in Deutschland immer häufiger die attraktive Wahl – gegenüber einer Existenzgründung und Unternehmertum. Das spiegelt sich in der Erwerbstätigenquote wider: Zwischen 2000 und 2017 hat die Erwerbstätigenquote der Frauen in Deutschland von 61 auf 75 % zugenommen (Grafik 2).

Grafik 2: Erwerbsbeteiligung nach Geschlecht in Deutschland

Erwerbstätigenquote in Prozent (Anteil der erwerbstätigen Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren an der Gesamtbevölkerung dieser Altersgruppe)



Quelle: Eurostat.

In der EU ist das der dritthöchste Wert, nur in Schweden und Litauen sind die Anteile höher. Bei Männern nahm die Erwerbstätigenquote im selben Zeitraum „nur“ von 77 auf 83 % zu. Die Lücke in der Erwerbstätigenquote zwischen

Männern und Frauen hat sich damit seit der Jahrtausendwende in etwa halbiert.

„Steckbrief“ Chefinnen-Unternehmen

Im Durchschnitt sind Inhaberinnen 56 Jahre alt – und damit etwa zwei Jahre jünger als ihre männlichen Pendanten. Rund 78 % der Chefinnen hat Kinder, etwa 25 % minderjährige Kinder (Männer: 31 %).

Fast die Hälfte der weiblichen Inhaber (49 %) verfügt über einen tertiären Bildungsabschluss (Berufsakademie/ Fachhochschul-/ Hochschulabschluss) – bei Männern sind es 43 %. Weitere 34 % verfügen über eine abgeschlossene Lehre/ Gesellenprüfung/ Fachschulabschluss (Männer: 25 %). Einen Meister- oder Technikerabschluss haben 11 % der Chefinnen (Männer: 28 %).

Dienstleistungsunternehmen sind bei Frauen beliebt: 85 % der Chefinnen führen im Jahr 2017 ein solches (inklusive Handel). Bei Männern sind es 76 %.

Weibliche Inhaber nutzen bei ihrem Schritt in die Selbstständigkeit häufiger bestehende Unternehmensstrukturen. Rund ein Drittel der Frauen hat das Unternehmen übernommen (33 vs. 23 % bei Männern). 64 % haben das Unternehmen neu gegründet (Männer: 72 %). ■

¹ Metzger, G. (2018): KfW-Gründungsmonitor 2018 – Gründungstätigkeit weiter im Tief, aber Wachstum, Innovation und Digitales gewinnen an Bedeutung, KfW Research.